



Das regte Diskussionen an



Über zehn Stunden waren Bundeswehr, Feuerwehr und Polizei bei den Bergungsarbeiten des

Über 1700 Liter Dieselkraftstoff versickerten im fruchtbaren Acker

Drei Feuerwehren im Einsatz – Vier Spezialfahrzeuge vom Pionierbataillon Höxter unterstützen Bergungsarbeiten

Was war geschehen? Mit ungefähr 30 Stundenkilometern „kroch“ nach Angaben des Fahrers besagter Tanker eine Anhöhe auf der Strecke zwischen Borgentreich und Natzingen hinauf. Er hatte 14.500 Liter Dieselkraftstoff geladen, die für die Radarstation Auenhausen gedacht waren.

Bereits früh morgens waren ein Obergefreiter und ein Gefreiter mit dem Dieseltransport in Dülsburg gestartet. Nur noch etwa neun Kilometer vom Bestimmungsort entfernt, 12 Uhr mittags, ereignete sich dann das Unglück.

Als das Fahrzeug die Anhöhe bereits erreicht hatte, mußte der Fahrer plötzlich einem entgegenkommenden Lastwagen ausweichen. Dabei geriet das schwere Tankfahrzeug auf die unbefestigte Bankette, rutschte in den Straßengraben, fuhr über einen Baumstumpf, kam auf diese Weise jedoch wieder auf die Straße zurück und „schall“ dann

Borgentreich (hh). Gegen 22 Uhr abends hatte das Rätselraten ein Ende: etwa 1700 Liter Dieselkraftstoff waren in einem Feld zwischen Borgentreich und Natzingen versickert und ein 15.000-Liter-Tanklastzug ist wahrscheinlich schrottreif. Das waren die schwerwiegenden Folgen eines „kleinen“ Ausweichmanövers, das ein Obergefreiter der Bundeswehr mit einem 30-Tonnen schweren Tanklastzug durchführen mußte.

Fahrer und Belfahrer kamen mit dem Schrecken davon, sie konnten dem umgestürzten Tanklastwagen unverletzt entsteigen. Durch das Überrollen jedoch hatte eine der Tankkammern ein Leck bekommen. Schnelles Handeln war vonnöten. Sofort wurde die Berufsfeuerwehr der Bundeswehr benachrichtigt, die

dreht werden mußte. Hilflös mußten die Feuerwehrlente und Soldaten zuhauen, wie der Diesel im Erdboden versickerte.

Vom Pionierbataillon aus Höxter wurden nun zwei Kranwagen, eine Raupe und ein Feldarbeitsgerät angefordert.

Erst mit deren Hilfe gelang es nach etwa sechs Stunden, das Fahrzeug aufzurichten und leerzupumpen.

Mehrere Feuerwehrlente hatten unterdessen zur Selbsthilfe gegriffen und circa 200 Liter Diesel mit Eimern aufgefangen.

Noch bis spät in die Nacht hinein liefen die Aufräumarbeiten an. Ungefähr 100 Kubikmeter dieselverseuchter Erde mußte abgefahren werden.

Über die Gesamtschadenshöhe lassen sich vorerst noch keine Feststellungen treffen. Der Feuerwehrraum muß man ihren unsichtigen Einsatz

Überprüfung von Kraftfahrzeugen in der Desenberg-Kaserne

Auch Zivilbevölkerung zur Vorführung von Kfz eingeladen

Borgentreich. In der Desenbergkaserne findet heute von 10 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 18 Uhr sowie morgen von 9 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 18 Uhr eine Überprüfung ziviler und militärischer Kraftfahrzeuge statt. Ein ADAC-Prüfdienst nimmt sich der Beleuchtungseinrich-

tungen an. Die Überprüfung von Reifenzustand, Hupe und Scheibenwischeranlage führt die Stabskompanie der 3. Abteilung des Fernmelderegiments 33 mit Unterstützung eines Polizeibeamten der Kreispolizeibehörde Warburg durch.

Nicht nur Soldaten und Zivilbedienstete der Borgentreicher Fernmeldeabteilung nehmen an dieser Überprüfung teil, auch die Bevölkerung der Umgebung ist hierzu eingeladen. Zum Einlaß in die Desenbergkaserne muß ein Personalausweis oder ein Reisepaß vorgelegt werden.

DIE BUNDESWEHR mußte gestern um Hilfe gebeten werden, als auf der Bundesstraße 7 in der Gemarkung Warburg ein aus Richtung Kassel kommender Lastzug, der Medikamente geladen hatte, auf der Gefällsstraße ins Schleudern geriet und im Straßengraben gelandet war. Die Fahrbahn war zur Unfallzeit eisglatt. Ein großer Teil der Ladung wurde um die Unfallstelle verstreut. Der Gesamtschaden beträgt mehr als 140.000 DM. Unser Foto entstand, als Bundeswehrangehörige mit dem Umladen der Medikamente beschäftigt waren.



umgestürzten Tanklastzuges im Einsatz. Die Helfer gönnten sich keine Pause. WB-Fotos: Hub. Hartmann



Auf der Rückreise von einer Wallfahrt für Bundeswehrangehörige

Reisende aus Höxter bei Rom verunglückt

Höxter/Rom (WB). Auf der Heimfahrt nach Höxter ist ein Reisebus mit 47 Bundeswehrangehörigen am Samstag in der Nähe von Rom verunglückt. 28 Reisende erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Gestern wurden noch zehn der Verletzten in römischen Krankenhäusern stationär behandelt. Die Fahrgäste befanden sich nach einer einwöchigen Wallfahrt, die alljährlich vom militärischen Standortpfarrer für Angehörige der Bundeswehr in Höxter organisiert wird, auf der Rückreise.

Der Omnibus eines Reiseunternehmens aus Bad Neuenahr war nach Darstellung der römischen Polizei am Samstagmorgen auf einem stehenden Lastwagen gefahren. Das Unglück sei indirekte Folge eines anderen Unfalls auf der Gegenfahrbahn gewesen, wo sich Polizei und Nothilfe um einen Verletzten kümmerten. Offenbar – so die Polizei – habe der Busfahrer aus der Bundesrepublik abgebrannt und auf die andere Fahrbahn gesehen, einen auf dem Randstreifen stehenden Lastwagen aber nicht bemerkt.

Vor allem die Passagiere auf der rechten Seite des Busses seien verletzt worden. Abgesehen von den zehn schwerer Verletzten wurden die übrigen Teilnehmer gestern in die Bundesrepublik zurückgefliegen. Seite 3

Der deutsche Reisebus nach dem Unfall in der Nähe von Rom. Die rechte Seite ist aufgerissen, Trümmer sind auf der Fahrbahn verstreut. Foto: dpa

Lärm im Luftraum

NATO-Großübung

Warburg. Vom Presseoffizier der Luftwaffenabteilung Borgentreich wird uns mitgeteilt:

Eine neue, umfangreiche, gemeinsame Großübung von Luft- und Landstreitkräften der NATO wird von den alliierten Streitkräften in Mitteleuropa vom 26. bis 30. Juni unter der Bezeichnung „Sand Martin 72“ durchgeführt.

Die heute beginnende Übung hat den Zweck, die Einsatzmöglichkeiten der taktischen Luftstreitkräfte der NATO in Mitteleuropa unter begrenzter Teilnahme von Landstreitkräften zu erproben.

Bei der Übung, die sich von der Ostsee bis zu den Alpen erstreckt, kommt eine Vielzahl von Kampfflugzeugen zum Einsatz. Zu der großen Zahl von Einsätzen gehören auch Nacht- und Tiefflüge.

Der letzte Satz dieser Mitteilung dürfte für den Kreis Warburg keine Bedeutung haben, dessen Gebiet und Luftraum ständiger Tummelplatz aller Waffengattungen – Marine ausgenommen – ist. „Um die Bevölkerung“ – so heißt es dort – „nicht mehr als nötig zu belasten, werden keine Einsätze über dicht besiedelten Gebieten geflogen“.

4/1971-NW

Bundeswehr-Kegler besuchten in Borgholz über Kimme und Korn

Fernmelder besuchten „Tell“-Sportschützen

Borgholz. Wer glaubte, daß mit dem Ende der Feierlichkeiten, anläßlich des 10-jährigen Bestehens der III. Abteilung des Fernmelderegiments 33, Borgentreich, eine Pause in der Öffentlichkeitsarbeit eintreten würde, der hat sich gewaltig geirrt. Der fahrende Kegelsport der Fernmelder vertauschte die ruhige Kugel mit Kimme und Korn.

Die Soldaten, die sonst in regelmäßigen Abständen auf einer Warburger Kegelbahn ihrem Hobby frönen, hatten sich zu einem sportlichen Schießen in Borgholz eingefunden. Dank der Initiative des Geschäftsführers der „Tell“-Schützen, Heinrich Disse, kam diese Begegnung zustande. Während man sich im Dienst mit großkalibrigen Waffen beschäftigt, griff man hier zum Luftgewehr und zur Luftpistole.

Nach einer kurzen Einweisung in die Schießanlage und die zur Verfügung gestellten Waffen, durch Sportwart Wiegartz und Geschäftsführer Disse, „ballerte“ man müher

darauf los. Alles in allem läßt sich nachträglich sagen, daß das Schießen sehr viel Freude machte und hier und da verborgene Talente auftauchten. Der Präsident der Bundeswehrröglers bedankte sich bei den Verantwortlichen der Sportschützen, für die Gastfreundschaft und fach-zum Gelingen des Abends beizutragen. Schon bald ist an die Fortsetzung dieses Abends gedacht.

Autodiebstahl bei Spaziergang

Manrode. Ein Kfz-Führer hatte sein Fahrzeug auf einem Feldweg zwischen Manrode und Sielen abgestellt. Anschließend unternahm er einen Spaziergang durch die Felder. Als er sich ein beträchtliches Stück von dem VW-Bull entfernt hatte, sah er sein Fahrzeug, von einer fremden Person gelenkt, in Richtung Manrode verschwinden. Das Fahrzeug wurde später in der Gemarkung Trendelburg aufgefunden.

Militärischer Tiefflug: Lärmbelästigung für die Freiheit

Der militärische Tiefflug mit Tiefstflugzonen mit einer Flughöhe aufgrund der anhaltenden Lärm- Es sah eine Verminderung des Flug- Kampfflugzeugen dient dem Unter- von ca. 76 bis 152 Metern über belastungen für die Bevölkerung lärms vor. Dies sollte durch fliegen des Luftraumkontroll- der Erde, die mit annähernd gab es ab dem 28. September 1989 eine Reduzierung der Flug- radars und der Vermeidung gegne- Schallgeschwindigkeit durch- geschwindigkeit erreicht werden, rischen Abwehrfeuers. geführt wurden. ein neues Tiefflugkonzept der Luft- was zu einer Reduzierung von bis zu 25 % führen sollte. Ein Drittel aller Abfangübungen im Tiefflug sollen von 150 Meter auf 450 Meter angehoben werden.

Zur Zeit des Kalten Krieges waren Tiefflüge im gesamten Bundesgebiet 1986 wurden rund 87.000 Tief- mit einigen Ausnahmen erlaubt. flüge vom Bundesverteidigungs- Es gab für Tiefflugübungen der ministerium erfasst, davon rund NATO-Luftstreitkräfte sieben 32.000 durch die Bundeswehr.

